

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

55 (6.3.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit ausführendem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelsstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 55.

Mittwoch, den 6. März 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

7. März 1917

Heftige Artilleriekämpfe in der Champagne —
Englischer Berstörer „Cassini“ im Mittelmeer versenkt.
100 Mann umgekommen. — Im Mittelmeer 32 000
Tonnen versenkt.

Der Friede mit Rußland.

W. I. B. Berlin, 5. März. (Amtlich.)
S. M. der Kaiser sandte folgendes Tele-
gramm an den Generalfeldmarschall von
Hindenburg:

Nachdem gestern nachmittag der Friede
mit Rußland unterzeichnet und hiermit der
fast 4-jährige Krieg an der Ostfront zu einem
glücklichen Abschluß gelangt ist, ist es mir ein
tiefempfundenes Herzensbedürfnis, Ihnen, mein
lieber Feldmarschall, und Ihrem treuen Ge-
hilfen, dem General Ludendorff, meinen und
des deutschen Volkes heißen Dank auszu-
sprechen. Sie haben durch die Schlacht von
Tannenberg, durch die Winterschlacht in
Masuren und durch die Kämpfe bei Lodz den
Grund für alle weiteren Erfolge gelegt und
die Möglichkeit geschaffen, mittels des Durch-
bruches von Gorlice—Tarnow die russische Armee
zum weiteren Rückzug zu zwingen und allen
ferneren Anstürmen feindlicher Heeresmassen
siegreich stand zu halten, und nun ist der kost-
bare Siegespreis jahrelanger Ringens in
unserer Hand. — Unsere baltischen Brüder
und Volksgenossen sind vom russischen Joch
befreit und dürfen sich wieder als Deutsche
fühlen. Gott war mit uns und wird weiter
helfen.
Wilhelm I. R.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. I. B. Berlin, 5. März, abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Zur linken Hand gefraut. 31

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Jetzt stand Klein-Hennersberg leer, aber
Hans Henners Eltern hatten schon oft erklärt,
daß sie dorthin übersiedeln würden, sobald der
Sohn eine Frau ins Haus bringen würde.

Daran mußte Hans Henner jetzt denken.

Mit einem tiefen Atemzug richtete er sich auf.

„So, Greta, mit Klein-Hennersberg habe
ich Wiedersehen gefeiert, nun geht es im Trabe
nach Groß-Hennersberg!“

Sie nickte lächelnd.

Er ließ die Pferde ausgreifen. Noch zehn
Minuten ging es auf dem bewaldeten Berg-
rücken vorwärts, dann tauchten die Türme
von Groß-Hennersberg auf. Gleich darauf
passierte der Schlitten das hohe Tor des
Schlosses, das im Renaissancestil gebaut war
und einen imposanten Anblick bot.

Seitlich von einer breiten Freitreppe führte
die Auffahrt bis vor das Portal.

Als der Schlitten vor demselben hielt, tat
sich das Tor auf, und der alte Freiherr mit
seiner Gattin erschien auf der Schwelle. Hans
Henner sprang aus dem Schlitten und reichte

W. I. B. Berlin, 6. März. (Amtlich.)
Unsere Unterseeboote haben im Sperr-
gebiet um England neuerdings 20 000
Bruttoregistertonnen Handelschiffsraum ver-
senkt. Von den vernichteten Schiffen sind 2
besonders wertvolle bewaffnete Dampfer von
je 6000 Bruttoregistertonnen in geschicktem
Angriff, schärfster feindlicher Gegenwirkung
zum Trotz, aus demselben Geleitzug heraus-
geschossen worden. Einer der Dampfer hatte
Munition geladen. Zwei weitere tiefbeladene
Dampfer wurden an der Ostküste Englands
ebenfalls aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 6. März. Die französische
Presse ist über den Friedensschluß mit
Rußland aufs äußerste empört. Die neue
Kriegskonferenz des Vierverbands in Ver-
sailles solle am 28. März abgehalten werden.
Vor dieser Konferenz, so heißt es, seien Er-
klärungen über die neugeschaffene Lage im
Osten nicht zu erwarten.

W. I. B. Sofia, 5. März. (Meldung der
bulg. Tel.-Ag.) „Echo de Bulgare“ veröffent-
licht den Text des serbisch-griechischen
Geheimvertrages vom Jahre 1913, der
die Beraubung Bulgariens zu einer
Zeit bekräftigt, da dies mit seinen Armeen die
Sache des Balkanbundes verteidigte. Die Ver-
öffentlichungen des Vertrages erregt großes
Aufsehen.

* Berlin, 5. März. In parlamentarischen
Kreisen wird laut „B. Z.“ erwartet, daß der
Friedensschluß zwischen dem Bierbund
und Rumänien in den nächsten Tagen
unterzeichnet wird. Die Verhandlungen
sollen günstig voranschreiten.

* Berlin, 6. März. Wie die „Deutsche
Tageszeitung“ sich melden läßt, finden zwischen
den Regierungen in Petersburg und
Helsingfors Verhandlungen statt, als deren

wichtigster Punkt der Entschluß Petersburgs
hervorzuheben sei, seine Truppen aus
Finnland zurückzuberufen.

* Berlin, 6. März. Die deutsche
Unternehmung der Alandsexpedi-
tion erfolgt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“
ausführt, ausschließlich auf Grund der drin-
genden Hilferufe seitens der finnischen Regie-
rung. Die Berechtigung Deutschlands, der
finnischen Regierung auf ihren Wunsch Hilfe
zu bringen, ist von keiner Seite, auch nicht
von schwedischer Seite, angezweifelt. Schwe-
dische Zeitungen haben sogar betont, daß auch
die Berechtigung Deutschlands zu einer Lan-
dung auf den Alandinseln in keiner Weise
bestritten werden könne. Deutschland hat sich
mit Schweden trotz seiner absoluten Berech-
tigung, selbständig zu handeln, doch vorher
ins Einvernehmen gesetzt und so ist eine Ver-
ständigung mit Schweden zustande gekommen.
Deutschland will das schwedische Hilfswort,
dem es volle Sympathie entgegenbringt, in
keiner Weise stören. Was Rußland betrifft,
so hat es nach dem deutsch-russischen Friedens-
vertrag die Verpflichtung übernommen, seine
Truppen von den Alandinseln, wie über-
haupt aus Finnland zurückzuziehen. Kommt es
dieser Verpflichtung nach, so wird sich keinerlei
Differenz zwischen deutschen und russischen
Truppen in Finnland ergeben. Eine Ein-
mischung in die inneren Verhältnisse Finnlands
bedeutet die deutsche Aktion insofern nicht, als
Deutschland weiter nichts tut, als die recht-
mäßige finnische Regierung, die es ebenso wie
die russische Regierung seinerzeit anerkannte
und deren Bevollmächtigte sich in Berlin be-
finden, zu unterstützen. — Die „Germania“
sagt: Einen festen Anhaltspunkt für die Ehr-
lichkeit unserer Absichten und für unsere Un-
eigennützigkeit bei der Landung auf den
Alandinseln bietet der neue deutsch-russische
Friedensvertrag, in dessen Artikel 6 unsere
Bereitschaft festgelegt ist, uns über die

Greta die Bügel, um Vater und Mutter zu
begrüßen.

Greta lenkte nun den Schlitten um das
Schloß herum, hinüber nach den Wirtschafts-
gebäuden. Dort übergab sie Schlitten und
Pferde einem Stallknecht.

„Das Pferd muß frisch beschlagen werden,
Heinrich. Sorgen Sie dafür. Ich merkte es
schon unterwegs, daß sich das Hufeisen ge-
lockert hat.“

„Zu Befehl, gnädiges Fräulein!“ erwiderte
Heinrich, soldatisch stramm stehend.

Man war es in Hennersberg gewöhnt,
daß sich Greta wie ein erfahrener Landwirt
um alles in der Wirtschaft bekümmerte und
die rechte Hand des Vaters war.

Langsam ging sie dann ins Schloß hin-
über. Sie fand die Eltern und den Bruder
nicht mehr in der Halle, ihre Stimmen klangen
aus dem Wohnzimmer, das rechts neben der
Halle lag. Aber Greta trat nicht ein. Die
Eltern sollten sich jetzt ungestört an Hans
Henner freuen.

Greta öffnete die Tür zum Speisesaal, um
dort nach dem Rechten zu sehen. Zwei Diener
waren damit beschäftigt, die Tafel zu decken,
für die Greta noch noch einige Anordnungen
gab; dann erst ging sie in das Wohnzimmer
hinüber.

Es war ein schöner, behaglicher Raum
von ziemlich großer Ausdehnung.

Die Eltern saßen mit Hans Henner am
Kamin und plauderten. Als Greta eintrat,
sahen sie sich lächelnd nach ihr um.

„Wo steckst du denn so lange, Mädel?“
rief ihr der Vater entgegen.

Greta trat hinter seinen Sessel und beugte
sich zu ihm nieder, die Arme um seinen Hals
schlingend.

„Ich habe nur dafür gesorgt, daß Hans
Henner ein ordentliches Essen bekommt,
Väterchen.“

„Na ja, aber erst kannst du dem Jungen
doch mal guten Tag sagen,“ schalt der alte
Herr gutmütig.

„Ist schon unterwegs gründlich besorgt
worden. Ich habe mir meinen Teil von ihm
schon genommen. Deshalb bin ich ja zur
Station gefahren. Weiß ich doch, wenn Mutter
ihren Hans Henner erst mal mit Beschlag be-
legt hat, dann bleibt für andere Leute nichts
mehr übrig.“

Hans Henner stand lachend auf, um sein
Zimmer aufzusuchen und sich zu Tisch um-
zuleiden. —

(Fortsetzung folgt.)

bisher in Geltung gewesene dauernde Nichtbefestigung der Alandsinseln, sowie über ihre sonstige Behandlung ein besonderes Abkommen zu treffen mit allen Staaten, für die ein tatsächliches Interesse an dieser Frage loyalerweise anerkannt werden muß. Das wird vor allem in Schweden völlig beruhigen können.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

⊕ **rote-Kreuz-Lotterie.** Dem Bad. Landesverein vom Roten Kreuz ist die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie erteilt worden.

⊕ **Durlach, 6. März.** Gefreiter Fritz Schwarz (ältester Sohn des Blechnernmeisters Adam Schwarz von hier) wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

⊕ **Mannheim, 6. März.** Wie die „N. B. L.-Ztg.“ meldet, ist hier die Witwe des früheren Ministers und badischen Staatsmannes August Lamey im Alter von 93 Jahren gestorben.

⊕ **Baden-Baden, 5. März.** Nachdem erst vor 14 Tagen Rentner Ernst Koelblin zur letzten Ruhe bestattet worden ist, wurde die Familie Koelblin hier abermals in tiefe Trauer versetzt durch das Hinscheiden des Mitinhabers der Hofbuchdruckerei Ernst Koelblin, des Hofbuchdruckereibesizers Max Koelblin, eines Bruders des badischen Landtagsabgeordneten Koelblin. Der Verstorbene hatte sich im Felde eine schwere Krankheit zugezogen, welcher er jetzt erlegen ist.

⊕ **Freiburg, 5. März.** Auf das von dem Prorektor der Universität Freiburg an den Generalfeldmarschall von Eichhorn abgeschickte Glückwunsch-Telegramm anlässlich des Einmarsches deutscher Truppen in der Universitätsstadt Dorpat ist folgende Drahtantwort eingegangen: „Auf richtigen Dank für freundliche Beglückwünschung. Durch ganz Deutschland muß sich der unwiderstehliche Ruf erheben, daß im Baltensland deutsche Kultur und Weltanschauung für alle Zeit sichergestellt werden. Dann wird Dorpat

erneut eine Leuchte deutscher Wissenschaft und Geistesarbeit im hohen Norden werden. gez. von Eichhorn, Generalfeldmarschall.“

Deutsches Reich.

* **Berlin, 6. März.** Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, setzt der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses am Freitag die Beratung der Wahlrechtsvorlage fort. Es ist beabsichtigt, vor der Osterpause nur noch drei Sitzungen abzuhalten.

* **Berlin, 6. März.** Auch die Nationalliberalen in Pommern haben sich für die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen ausgesprochen. — Ein Erlaß des Ministers des Innern über Streibewegung und gleiches Wahlrecht spricht den unbedingten Willen der preussischen Staatsregierung zur restlosen Einlösung des Wahlrechtserslasses aus.

* **Berlin, 6. März.** Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Mettinghausen bei Lippstadt berichtet wird, wurde dort ein Polizeibeamter von Hamsterern, die er verfolgte, aus einem Hinterhalt erschossen. Die Hamsterer, vier Männer, die in einem Versteck im Walde lagen, sind entkommen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. März. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Hestige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Ys. Ein starker englischer Vorstoß bei Bansten wurde im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtsstätigkeit auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend

von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein—Marne-Kanal, im Thanner-Tal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten:

In Verfolg der von der finnländischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alandsinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Berlin, 6. März. In Buxtea ist gestern abend 7 Uhr der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen worden. Es wurde eine 14 tägige Waffenruhe vereinbart, innerhalb welcher der endgültige Friede abzuschließen ist auf folgender Grundlage: Abtrennung der Dobrudscha bis zur Donau, der Vierbund sorgt für die Erhaltung eines rumänischen Handelsweges über Konstanza nach dem Schwarzen Meer. Die von Oesterreich-Ungarn geforderte Grenzberichtigung wird grundsätzlich angenommen, entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden grundsätzlich zugestanden.

Rumänien demobilisiert sofort mindestens 8 Divisionen, die übrige Armee nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Rumänien. Rumänien räumt sofort das noch besetzte österreich-ungarische Gebiet und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch zu unterstützen und die Offiziere der mit dem Vierbund im Kriege befindlichen Mächte zu entlassen. Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Warum muß jedermann sein Geld zur Bank bringen?

Man schreibt uns:

Leider ist es noch in weiten Kreisen, namentlich der Landbevölkerung, ein althergekommener und zäh heibehaltener Brauch, vereinnahmte Gelder, auch wenn solche nicht zum täglichen Leben benötigt werden, zu Hause in der Schublade, im Strohsack, in der Truhe oder wer weiß sonst wo, aufzubewahren. Während man in der Stadt durch vielseitige Aufklärungen allmählich dazu gekommen ist, daß selbst der kleinste Kaufmann seine vorübergehend nicht gebrauchten Gelder, und seien es nur einige 100 Mark zur Bank bringt, hält man auf dem Lande in vollkommener Verkennung der Verhältnisse immer noch fest an dem vielleicht vor hundert Jahren einmal berechtigten Brauch, das Geld ängstlich zu Hause zu hüten.

Zwei Gesichtspunkte sind es nun, von denen aus betrachtet, jedermann zu der Ueberzeugung kommen sollte, daß alles nicht zum täglichen Leben benötigte Geld unbedingt auf die Bank gehört. Erstens das persönliche Interesse und zweitens das Interesse, das die Allgemeinheit daran hat. Nehmen wir zunächst das erstere. Es liegt auf der Hand und bedarf eigentlich gar nicht erst der Erwähnung, daß die Aufbewahrung im Hause absolut keine Sicherheit bietet. Nur eine kleine Unvorsichtigkeit in Gesprächen und meist nicht einmal diese ist notwendig, um den Aufenthalt des Geldes irgend jemand bekannt zu machen. Gewiß wird nicht jeder gleich darauf ausgehen, sich das Gut seines Nachbarn unrechtmäßigerweise anzueignen, aber es gibt Menschen genug, die davor nicht zurückschrecken, und wie gering für solche dann die Schwierigkeit auf dem Lande ist, wird jeder Landbewohner selbst am besten

ermessen können. Auch die Gefahr bei Ausbruch eines Feuers sollte man nicht übersehen. Ist es doch oft leicht möglich, daß so in wenigen Augenblicken die Ersparnisse vieler Jahre vernichtet werden. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Sicherheit der Aufbewahrung von Geldern bei einem angesehenen Bankinstitut als eine absolute anzusehen ist und Verluste als ausgeschlossen bezeichnet werden können.

Während nun der Engherzige, der sein Geld zu Hause liegen hat, selbstverständlich auch keine Zinsen bekommt, werden die bei einer Bank eingeleigten Gelder zu einem Zinssatz, der zur Zeit je nach Kündigung zwischen 3—4½ % schwankt, verzinst. Welche außerordentlichen Werte durch die zinslose Aufbewahrung verloren gehen, möge man daraus ersehen, daß ein Kapital von M 1000.— zu 4½ % im Jahr bereits M 45.— an Zinsen erbringt, ein ansehnlicher Betrag, welcher sich im Laufe der Jahre derart summiert, daß sich dieses Kapital bereits in knapp 16 Jahren verdoppelt.

Also 1) absolute Sicherheit vor Verlusten, 2) angemessene Verzinsung

sind die Faktoren, die das persönliche Interesse eines jeden an der Aufbewahrung seiner Gelder auf einer Bank ausmachen.

Während man nun in Friedenszeiten sagen konnte: „Wer sich diesen Vorteilen verschließt und sein Geld dennoch zu Hause aufbewahrt, kann den Schaden auch selbst tragen,“ muß man heute von diesem Standpunkt abgehen. Heute, wo wir in einem Völkerringen leben, das an Furchtbarkeit seinesgleichen in der Weltgeschichte nicht findet, hat der Staat und damit die Allgemeinheit ein Interesse daran, daß keiner unnötigerweise seine Zahlungsmittel dem Verkehr vorenthält. So wie jeder an Gut und Blut sein Bestes hergibt, um das

Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu schützen, so wie jeder sein Gold und seine Schmuckachen auf dem Altar des Vaterlandes opfert, um dadurch unsere Zahlkraft und damit unsere wirtschaftliche und politische Stellung unseren Feinden gegenüber zu stärken, so wird jeder, der vaterländisch denkt, die Pflicht in sich fühlen, kein Geld unbenuzt zu Hause liegen zu lassen, sondern es einer Bank und damit dem Verkehr zu übergeben. Die Reichsbank hat die Verpflichtung, einen bestimmten Prozentsatz der ausgegebenen Noten durch Gold zu decken. Wer also Banknoten zu Hause aufbewahrt und damit die Reichsbank zwingt, den Notenumlauf zu vergrößern, schwächt damit unsere Goldreserve. Gold aber ist das, was uns so not tut wie das tägliche Brot, „Gold bedeutet Sieg.“

Nun hört man zuweilen den Einwurf: „Ja, wenn ich mein Geld zur Bank bringe, dann erfährt es dieser und jener und das möchte ich gerne vermeiden.“ Denjenigen sei gesagt, daß jeder Bank absolute Schweigepflicht über die Angelegenheiten ihrer Einleger obliegt, und daß sie weder berechtigt noch verpflichtet ist, irgend jemand, sei es nun privat oder Behörde, Auskunft über die Geldverhältnisse ihrer Kunden zu geben. Also jegliche Besorgnis hierüber ist hinfällig. Dann hört man noch einwenden: „Ja, wenn ich kein Geld zu Hause habe, wie soll ich denn dann meine Rechnungen bezahlen?“ Mit barem Gelde zahlt man heute, abgesehen von kleinen Beträgen, keine Rechnungen mehr. Rechnungen zahlt man durch Scheck oder Ueberweisung (Giro) von einem Bankkonto auf das andere. Und damit kommen wir auf ein Gebiet, über welches jede Bank sicherlich gern bereit sein wird, jegliche Auskunft zu erteilen. Also keiner verschließen sich dem Gebot der Stunde: „Alles Geld gehört zur Bank!“

Bund der Kriegsbeschädigten u. ehemal. Kriegsteilnehmer.

Bezirksv. Durlach.

Unsere werten Mitglieder werden auf die jeden Donnerstag abend 8 Uhr im Gasth. z. Schwane (kl. Nebenzimmer) stattfindende Zusammenkunft aufmerksam gemacht. Dortselbst werden Auskünfte erteilt und können Anliegen und Wünsche von Mitgliedern vorgebracht werden. Um rege Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Kaufmann-Besuch.

Für Kontor und Versand geeigneter Kaufmann, auch Kriegsbeschädigter, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 160 an den Verlag d. Bl. einzureichen.

Kontoristin

mit schöner Handschrift und allen Büroarbeiten vertraut, sofort von hiesigem Fabrikgeschäft gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 163 an den Verlag dieses Blattes

Bürofräulein

sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden. Angebote unter Nr. 164 an den Verlag d. Bl.

Kontoristin-Besuch.

Für Kontorarbeiten, auch Maschinenschreiben, geeignetes Fräulein von Fabrik in der Nähe Durlach sofort gesucht. Angebote an den Verlag d. Bl. u. Nr. 162.

Medicere

Bauschlosser

gesucht.

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger, Durlach
b. Karlsruhe (Baden).

Einige

Former-Lehrlinge

werden auf Östern noch angenommen

Badische Maschinenfabrik
Durlach.

Ein tüchtiger Dreher

sofort gesucht
Armaturenfabrik Leonhard Mohr.

Nachtwächter,

auch Kriegsinvalid, zur Bewachung unserer Fabrik für die Zeit von abends 1/27 bis morgens 6 Uhr gesucht.

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger, Durlach.

Kräftige Bauknaben
für landw. Arbeiten sofort gesucht
Scheffelstraße 19.

Buchfrau

für Samstags gesucht
Gasthaus zum Weinberg.

Evang. Kirchensteuer-Erhebungsstelle.

Der Kirchengemeinderat hat auf 1. März der Frau Karoline Löwer Witwe hier, Gröpingstraße 111, die evang. Kirchensteuer-Erhebungsstelle übertragen. Wir bitten, durch pünktliche Erfüllung der Kirchensteuerpflicht und durch freundliches Entgegenkommen den Dienst der Erheberin erleichtern zu wollen.

Durlach, den 5. März 1918.

Evang. Pfarramt:
Meyer.

Städtischer Verkauf.

Weichkäse

morgen vormittag an die Buchstaben T, U, V und Z.
Durlach, den 6. März 1918

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 10. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne in Spielberg eine landw. Besprechung über:

Tagesfragen im Acker- und Pflanzenbau

statt, wobei Herr Landwirtschaftslehrer Stolzenberg-Augustenbergs den einleitenden Vortrag halten wird.

Am Schlusse der Versammlung kommen unter die anwesenden Vereinsmitglieder 12 Gutscheine für Bruteier unentgeltlich zur Verlosung.

Hierzu laden wir unsere Vereinsmitglieder, deren Frauen, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst ein.

Durlach, den 4. März 1918.

Die Direktion:
Eduard Merton.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216



Pfanzstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten Glacélederhandschuhe.

Alle Sorten Felle (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Statt Bodenlad und Del
empfehle

Boden-Beize.

Adler-Drogerie Ana. Beter.

Kaufe Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Pfandscheine usw.

W. Kunen, Wilhelmstr. 111.

Wildunger-Wasser.

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

1 Gasherd mit Dachhaube

1 Waschmaschine

zu verkaufen

Weingarterstraße 5.

Ein guterhalt. Kinderwagen

ist zu verkaufen

Jägerstraße 11, 2. St.

Mädchen-Fahrrad,

noch gut erhalten, wenn auch ohne Gummi, zu kaufen gesucht, eventl. auch leichtes Damen-fahrrad. Angebote mit genauer Preisangabe an

A. Leppert, Wolfartsweier.

Billig zu verkaufen

vollständige Betten, Schränke, Tische, Stühle, Vertikow etc.

Krämers Möbelhalle,

Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstr.,
Karlsruhe.

Begen Räumung zu verkaufen

kompl. gutes Bett, 220 M., weißes Kinderbett, 75 M., Kommode, 35 M., Sekretär, 100 M., Küchenschrank, 60 M., Küchentisch 40 M., Nähmaschine, 70 M., säbner Herd, 85 M., Emailherd, 250 M., Grammophon in Platten, 75 M., Kindersitz- und Liegewagen, 30 M., Liegekühl, 30 M.
Schützenstraße 55¹¹, Karlsruhe.

Neue Bettstelle, 40 M., Koff mit Bettstelle, 50 M., eiserne Bettstelle mit Matratze, 30 M., zu verkaufen bei

W. Kunen, Wilhelmstr. 111.

Auf 1. Juli 1918 eine 3-4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör, sowie eine 2-Zimmerwohnung gesucht. Angebote an

G. Hecht, Friedrichstraße 4.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus
Donnerstag, 7. März, 1/24 Uhr nachm.

Sängerbund Vorwärts Durlach.

Morgen (Donnerstag) abend punkt 8 Uhr: Singstunde im Lamm.
Der Vorstand.

Citronen-Saft (natürl.)

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Schöne und billige Kleider

der Frauenwelt vorzuschlagen, ist der Zweck des empfehlenswerten neuen Favorit-Moden-Albums und Jugend-Moden-Albums (Preis je M 1.—). Favorit-Schnitte bieten die beste Hilfe für gute und sparsame Hausschneiderei. Zu beziehen
H. Holtermann, Hauptstraße 50.

Obstbäume,

Apfel, Birnen- und Zwetschgen-Hochstämme, hat abzugeben

Andreas Selter, Aue.

Styxal-Wanzentod.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Futtergelbrüben,

einige Zentner, sind abzugeben bei
Gottfried Sand, Hauptstr. 19.

Dickrüben,

50 Zentner, zu verkaufen
Wolfartsweier, Hauptstraße 11.

Ein hübsch eingerichtetes Zimmer in gutem Hause und freier Lage am Turmberg zu vermieten. Angebote unter Nr. 154 an den Verlag dieses Blattes

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Schillerstraße 6, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen
Auerstraße 1, 2. St.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe der evang. Kirche gesucht. Angebote unter Nr. 161 an den Verlag dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht

Vorhänge, Teppiche, Kinderwagen und anderes. Angebote unter Nr. 165 an den Verlag d. Bl.

Gegebenen - Kerne

neuer Ernte, zur Teebereitung.
Adler-Drogerie August Peter.

Wohnungs-Gesuch.

Ruhige, kinderlose Familie sucht auf 1. Juli eine schöne, kleinere 2-Zimmerwohnung in ruhigem Hause. Angebote unter Nr. 146 an den Verlag dieses Blattes.

3-4-Zimmerwohnung

mit Küche nebst Zubehör auf 1. Juli von ruhiger, kinderloser Familie gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 166 an den Verlag d. Bl.

Fachinger-Wasser.

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Auf 15. März oder 1. April ein braves jüngeres Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Näheres Lamstr. 43, 1. Stock.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 7. März 1918.
Abends 8 Uhr: Kriegsbekämpfer:
Gerr Kirchengrat Meyer.

Danksagung.



Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme und für die zahlreichen Blumen-spenden beim Heimgange unserer nun in Gott ruhenden, lieben, unbergelichen Mutter sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, den 6 März 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna, Liesel u. Gertrud Frankmann

Schützengesellschaft Durlach, E. V.



Wir beehren uns hiermit, unsere verehrte Mitglieder in Kennt-nis zu setzen, daß am **Donnerstag, den 7. März**, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Sonne unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

stattfindet. Tagesordnung bildet § 14 der Satzungen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Oberschützenmeister.

In einem demnächst beginnenden Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familie

können Mädchen, wenn auch eventuell erst aus der Schule entlassen, Aufnahme finden.

Fr. C. Knobloch, Vorsteherin,
Herrenstraße 15.

Mitteilung.

Mehrfacher Anregung folgend, wird die hiesige Fürsorgeschwester Fr. Schneider einen **unentgeltlichen Kurs für Säuglings- und Kleinkinderpflege und -Ernährung** veranstalten. Derselbe wird voraussichtlich 9 Abende umfassen, am **Samstag, den 9. März**, abends 1/8 Uhr, beginnen und 3mal wöchentlich abgehalten werden. Unter Vorführung aller zur Kinderpflege nötigen Gegenstände und Kleidungsstücke werden praktische Uebungen stattfinden.

Bei der Wichtigkeit all dieser Fragen wäre ein recht zahlreicher Besuch dieses Kurses seitens der Frauen und jungen Mädchen sehr erwünscht. Anmeldungen werden bis **Donnerstag, den 7. März**, von 8-12 Uhr, entgegengenommen von Frau Medizinalrat **Dr. Geyer**, Turmberastraße 10.

Bin unter

№ 452

an das Telephonnetz angeschlossen.

Chr. Gayer, Düngerkalkhandlung
Durlach, Mittelstraße 4.

Villa oder kleineres Wohnhaus

in Durlach sofort zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 159 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Prima Sauerbrant,
per Pfd. 32 S.

Eingemachte Rüben,
per Pfd. 20 S, empfiehlt
Gottfr. Hauck
Hauptstr. 19.

Rattintex, bestes Mittel gegen
Ratten, Mäuse, Hamster, Maühlwürfe.
Julius Schaefer, Blumen-Drögeria.

Eingemachte Rüben

sind zu haben bei
Heinrich Blum, Größingerstr. 7.

Strümpfe

aller Art, auch abgesehnene,
werden billig besetzt aus mitge-
brachtem Material. Annahmestelle
H. Müller, Sammlstraße 17.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

A.-G.

Depositenkasse

Durlach, Hauptstrasse 32

Fernsprecher 30. — Postscheckkonto 11800 Karlsruhe.

Hauptsitz in Mannheim. Niederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Pirmasens, Pforzheim, Worms. Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co. Zahlstellen Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Edenkoben, Germersheim, Haslach i. K., Mosbach, Mühlheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwetzingen.

Aktienkapital mit Reserven 57 Millionen Mark.

Wir pflegen wie unsere sämtlichen Niederlassungen alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck- und Giroconten.
Gewährung von Bankkredit.

Ankauf von Geschäftswechseln und Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten und Kupons.

Controlle verlesbarer Effecten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.

Uebnahme von Wertpapieren, Documenten, Hypothekenurkunden usw. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Unsere erklärende Broschüre über die Handhabung des Scheck- und Giro-Verkehrs steht jedermann bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung.